

Lichtblick

Sack in hoher Position

von Roger von Wartburg



Ich habe das Privileg, in unmittelbarer Nähe eines grossen, schönen, weit verzweigten Naherholungsgebiets zu leben. Nachdem die Ärzteschaft mir vor vier Jahren nach einem Bandscheibenvorfall meine jahrzehntelangen Lieblingssportarten (Fussball, Unihockey, Badminton, Squash) allesamt verboten hatte und ich dazu angehalten wurde, Schläge auf die Wirbelsäule tunlichst zu vermeiden, mutierte ich zum eifrigen – neudeutsch – *Walker* in ebendiesem Naherholungsgebiet.

Walker deshalb, weil ich nicht jogge (da dies ja Schläge auf die Wirbelsäule auslösen würde); *Nordic Walker* deswegen nicht, weil ich mich bislang standhaft weigere, mir zwei Stöcke zur rhythmischen Unterstützung meiner Schritte anzuschaffen – und echte *Nordic Walker* für mich immer ein wenig so aussehen wie Langläufer, die ihre Skis vergessen haben (überdies wäre «*Southern Walker*» vielleicht passender, da ich am Jurasüdfuss zuhause bin); *Spaziergänger* aber trifft es auch nicht exakt, da man sich mein Vorwärtskommen doch eher als zügiges Gehen vorzustellen hat.

Ganz unabhängig von der genauen Bezeichnung meiner körperlichen Erüchtigung im Wald ärgere ich mich seit Monaten über ein Bild, das sich mir auf meiner üblichen, fast täglich vollführten, etwa 50 Minuten dauernden Runde darbietet: In einer Baumkrone, hoch oben über dem Boden, hat sich ein Plastiksack verfangen und hält sich dort beständig. Jedes Mal, wenn ich mich also dieser Stelle nähere, hoffe ich insgeheim, der Sack möge sich nicht mehr an besagtem Ort befinden – aber seine Position scheint beinahe so dauerhaft zu sein wie das Material, aus dem er gefertigt wurde.

Und so gehe ich also immer wieder flugs durch den Wald und habe dabei Zeit und Musse, mir über diesen Sack Gedanken zu machen. Er muss durch – für ihn – zufällig-günstige Umstände, wahrscheinlich in Gestalt einer unverhofften Windböe, in diese hohe Stellung gekommen sein, denn objektiv qualifiziert ihn rein gar nichts dazu, dort oben zu thronen und auf das Waldstück unter ihm herabzublicken. Von Nutzen ist er an jener Stelle ohnehin nicht. Er ist nichts anderes als

ein inhaltsloser Sack, der von Zeit zu Zeit von einem Luftstoss aufgebläht wird, was ihn grösser erscheinen lässt, als er in Wirklichkeit ist.

Darum merke: Es gibt Konstellationen, die es einem Sack gestatten, eine Spitzenposition zu erklimmen – und sich dort auch noch längere Zeit zu halten. Aber nicht für immer! Bestimmt nicht! Eines Tages werde ich um jene Ecke biegen und der elende Sack wird nicht mehr dort oben sein. Keine Sackgasse mehr! Ich fühle es!

Wobei es eigentlich vollkommen töricht ist, dem Sack gegenüber negative Gefühle zu hegen. Den wirklichen Groll verdienen diejenigen, die dem Sack den Aufstieg in schwindelerregende Höhen durch Unachtsamkeit erst ermöglicht haben. Säcke sind für dienende Funktionen wie Transport und Aufbewahrung vorgesehen, das ist doch sa(c)krosankt! Wer sie jedoch in eine hohe Position hievt – und sei es unbeabsichtigt! –, setzt sich dem Verdacht aus, selbst ein Sack zu sein. Lassen Sie diesen Gedanken erst einmal in Ruhe sacken!